STADTMEISTER
Stief drop zieht an Räte Bur vorbei
▶ Seite 19

ZEITREISE
Erzählungen zur Liebe im Wandel der Jahre
▶ Seite 21

„Stadtautobahn ist ein Relikt von gestern“

Die beiden Fachbereichsleiter, Andreas Pickhardt und Bernd Kistermann, bitten um **Geduld in Testphase** vor dem Umbau von Salmstraße und Rathausstraße

VON OTTMAR HANSEN

Stolberg. Die Testphase vor dem geplanten Umbau von Rathausstraße und Salmstraße ist noch nicht abgeschlossen. Immer wieder werden neue Maßnahmen ausprobiert, wie die Hauptverkehrsachse durch die Stolberger Innenstadt ansprechender gestaltet werden kann. Die zuständigen Fachämter im Rathaus bitten die Bürger um Geduld.

Zuletzt wurde von Seiten der Gesellschaft für Stadtmarketing Stolberg (SMS) kritisiert, dass die momentane Ampelschaltung zwischen Frankentalstraße und Mühlener Ring den Verkehrsfluss stark hemmt. Als dort alle Ampeln für kurze Zeit abgeschaltet waren, habe er bestens funktioniert. „Wir müssen aber auch den Fußgängern eine Chance bieten, die Straße sicher zu überqueren“, betonen die beiden Fachbereichsleiter, Andreas Pickhardt und Bernd Kistermann. Ein Zebrastreifen reiche da eher nicht. Ob die Ampelphase in diesem Bereich optimal sei, müsse nach Abschluss der Testphase ausgewertet werden. Pickhardt: „Wenn die Straße einmal umgebaut ist und dort nicht mehr so schnell gefahren wird, kann man sicher einmal überlegen, wie die Dauerlösung aussehen kann.“

Wer jetzt von der Rathausstraße nach rechts in die Frankentalstraße einbiegen will, muss weiter ausholen. Die eigene Rechtsabbiegespur gibt es nicht mehr. Auf diesem Streifen sollen vielmehr zusätzliche Parktaschen angelegt werden. Die Leitpfosten und Leitwände, die die neuen Parkplätze während der Testphase markieren sollen, seien bestellt und würden demnächst aufgestellt, so Kistermann. „Dann gibt das schon ein anderes Bild.“ Strittig waren zuletzt die Ladezone vor der Bäckerei gegenüber dem Bastinsweiher und die Behindertenparkplätze in diesem Bereich. Eine eigene Ladezone für das Geschäft werde es zunächst nicht geben, so Pickhardt. Der Grund: Die Rechtsabbiegespur zum Bushof ist nicht gestrichen worden und kann von den Bäckereifahrzeugen minutenweise genutzt werden. Wo die Behindertenparkplätze hier künftig angelegt werden, werde man mit dem Behindertenbeirat abklären, so Kistermann.

Strittig sind nach wie vor die Bushaltestellen in der Rathausstraße vor den Banken. Die SMS hatte gefordert, die Haltestellen Richtung Stadthalle zu verlegen. „Diese Bushaltestellen können wir nicht in den Test miteinbeziehen“, betonte gestern Andreas Pickhardt. Die Wartehäuschen und Mülleimer seien nicht mal eben für einige Wochen an eine andere Stelle zu verlegen. Man könne den Bus auch nicht mitten in der Fahrspur halten lassen. Das führe nur zu unnötigen Staus auf der Rathausstraße. Möglich sei indes, vor der Villa Lynen drei zusätzliche Parkplätze anzulegen, wenn es dort an Parkraum mangele.

Die Beschwerde der Geschäftsleute aus der oberen Rathausstraße, hier werde zu wenig Parkraum angeboten, während rund um den Bastinsweiher derzeit jede Menge neue Parkflächen geschaffen würden, treffe die Planungen nicht, gibt Pickhardt zu bedenken. So werde die ab Bastinsweiher viel zu breite Rathausstraße derzeit in der Testphase zurück gebaut. Der gewonnene Raum werde momentan zu Parkplätzen umgestaltet. Ob dies auf Dauer so bleibe, sei eher fraglich. Ziel sei vielmehr, die Aufenthaltsqualität in diesem Bereich zu verbessern. Mit breiteren Bürgersteigen, Außengastronomie, kleinen Parks. Pickhardt: „Auch Fußgänger und Radfahrer sollen sich hier wohl fühlen. Die Stadtautobahn ist von gestern.“ Die Gleichung der Geschäftsleute, dass eine größere Autoverkehrsmenge vor ihren Läden mehr Umsatz bedeute, gehe nicht auf, so Pickhardt. „Man muss vielmehr ein attraktives Shopping-Umfeld schaffen.“ Die beiden Fachbereichsleiter gehen davon aus, dass die Testphase zu Umbau von Rathausstraße und Salmstraße noch bis Herbst dauern wird. Erst wenn eine konkrete Förderzusage des Landes vorliege, könne noch einmal mit allen Beteiligten gesprochen und mit den konkreten Arbeiten begonnen werden. Da das Areal um den Bastinsweiher besonders anspruchsvoll sei, werde man dafür vermutlich einen Gestaltungswettbewerb ausloben.

> „Auch Fußgänger und Radfahrer sollen sich hier wohlfühlen.“
> **ANDREAS PICKHARDT, FACHBEREICHSLEITER**

leser-meinung.de
Das Portal für Ihre Sicht der Dinge
Das aktuelle Thema finden Sie auf
www.leser-meinung.de/innenstadt

In der Rathausstraße markieren Baken, dass die Fahrbahn vom Rathaus Richtung Stadthalle künftig einspurig sein wird. Foto: O. Hansen

Guten Morgen

Das „Chi“ fließt durch die Wohnung“ erklärt die Partnerin dem Feng Shui unkundigen Vogelsänger. Dem leuchtet das schon ein: Wo etwas fließt, wird auch etwas angespült. Etwa auf der Kommode im Flur. Was das Chi da wieder alles hintransportiert hat! Knopf-Batterien, Wäscheklammern, Legosteine, Werbeprospekte mit Hamburgern, Fritten oder Pizzas vorne drauf, ein Vorhängeschloss samt unpassendem Schlüssel, eine Nagelschere, tausend Zettel sowie ein goldenes Haarklämmerchen und Haltegummis. Die Dame des Hauses öffnet die Schublade der Kommode und schiebt alles mit einer Hand rein. Der Vogelsänger stellt sich dabei vor, wie das Chi durch die Wohnung wabert, voll mit Plastikmüll, wie die Weltmeere. Und die Kommode ist der Magen des Wales, in dem der ganze Tand landet. Was zu groß ist, um von der Wal-Kommode geschluckt zu werden, sinkt tiefer. Die Partnerin seufzt: „Falls du das Dings zum Strommessen noch immer suchst, das liegt hier ebenfalls in der Schublade“, erfährt der Chi-Ver-Zweifler ...

Vogelsänger

In Sachen Altersarmut wird noch viel zu oft weggeschaut

Stolberg und Eschweiler wollen gemeinsam gegen das Problem vorgehen. **Tagung „Armut im Alter“** ist für Initiatoren nur ein Auftakt.

VON VALERIE BARSIG

Stolberg. Es sind keine schönen Geschichten, die er erzählt: Paul Schäfermeier ist Seniorenbeauftragter der Stadt Stolberg und berichtet von alten Menschen, die sich das Heizen im Winter nicht mehr leisten können oder von Menschen, die mit ihrer Rente ihre Wohnung nicht mehr bezahlen können, weil die Mietpreise immer weiter steigen. „Alte Menschen in Deutschland, die arm sind, haben einfach keine Lobby“, sagt er.

Das Geld, was von der Pflegeversicherung für alte Menschen bezahlt werde, reiche längst nicht aus. Altersarmut ist ein Problem, das der demografische Wandel mit sich bringt: 900 000 Menschen in Deutschland beziehen noch zusätzlich existenzsichernde Leistungen, um über die Runden zu kommen. Davon betroffen sind vor allem Frauen. „Und das sind noch längst nicht alle, denn viele schämen sich, die Grundsicherung überhaupt in Anspruch zu nehmen“, weiß Schäfermeier.

Um das Problem der Altersarmut in das Bewusstsein der Menschen zu rücken, wollen Stolberg und Eschweiler zusammen arbeiten. Ein erster Aufschlag zum Thema ist eine Fachtagung am 27. März, bei der das Thema Armut im Alter diskutiert werden soll. „Der demografische Wandel macht nicht an den Kommunengrenzen halt“, sagt auch Peter Toporowski von der Stadt Eschweiler. Eine Kooperation zwischen den Städten sei naheliegend.

Einige Stellschrauben

Laut Schäfermeier sei es eben die lokale und kommunale Ebene, die in Richtung der großen Politik Einfluss nehmen müsse. „Es gibt viele Stellschrauben, an denen wir in den Kommunen drehen können. Wir müssen von unten Einfluss nehmen, um der Politik klarzumachen, dass sie einiges überdenken muss“, sagt der Seniorenbeauftragte. Denn beim Thema Altersarmut werde noch viel zu sehr weggeschaut. Dabei müsse die Politik nicht nur die immer älter werdenden Deutschen im Blick haben, sondern noch eine Gruppe, die bisher nicht im Fokus stehe: Die Migranten im Land. „Wir werden in Zukunft auch immer mehr ältere Menschen haben, die einen Migrationshintergrund haben“, erklärt Peter Toporowski. Früher habe die Familie die Pflege oft übernommen. Die Generation, die aber komplett in Deutschland aufgewachsen sei, sei nicht unbedingt bereit, die Pflege der Eltern allein zu übernehmen. „Neben den kulturellen Barrieren ist die Pflege im Alter für viele Migranten ein sehr schweres Thema“, erzählt Toporowski. Ältere Menschen mit Migrationshintergrund nutzten in Deutschland seltener professionelle Pflege, meldet auch die Stiftung Zentrum für Qualität in der Pflege. Ihre Familien werden den steigenden Bedarf allerdings nicht decken können. 2011 hatten 7,3 Prozent der über 75-Jährigen in Deutschland einen Migrationshintergrund. Die Gruppe der über 65 Jahre alten Menschen mit Migrationshintergrund werde laut Prognosen bis 2030 von jetzt 1,4 Millionen Menschen auf 2,8 Millionen anwachsen.

Jeder kann zur Fachtagung

Laut Toporowski und Schäfermeier müsse aber nicht nur die Politik, sondern auch die Öffentlichkeit für das Thema sensibilisiert werden. „Deshalb sind zur Fachtagung auch alle eingeladen, die Interesse haben“, erklärt Schäfermeier. „Denn die generelle Frage ist auch, wie man ältere Menschen generell besser in das gesellschaftliche Leben einbinden kann.“ Auch darauf sollen mit Hilfe der Fachtagung Antworten gefunden werden. Referenten am 27. März sind Professor Gerd Bosbach, der Statistik, Empirie und Mathematik an der FH Koblenz lehrt und Demografie und Altersarmut schwerpunktmäßig erforscht. Er referiert zum Thema „Altersarmut in einem reichen Land – Zur Logik eines scheinbaren Widerspruchs.“ Dr. Wolfgang Joußen vom Verein Internationales Zentrum für Vergleichende Sozial-Ökonomische Entwicklungsforschung (IZE) ist zweiter Referent und wird die Situation der alten Menschen in Stolberg und Eschweiler genauer unter die Lupe nehmen. Außerdem haben die Organisatoren der Fachtagung eine Podiumsdiskussion mit Experten der Diakonie, der Katholischen Arbeitnehmerbewegung, der Arbeiterwohlfahrt und Betroffenen geplant.

Neben Schäfermeier und Toporowski gehört auch Willy Seyffarth, Fachbereichsleiter der Stadt Stolberg, mit zu den Initiatoren der Fachtagung. „Arme Menschen werden anders beobachtet und gewertschätzt“, sagt er. „Für sie muss man schon früh eine Lanze brechen.“ Er kann sich vor allem Projekte in Sachen generationenübergeifendes Wohnen vorstellen. „Dafür muss die Gesellschaft sensibilisiert werden, auch wenn solche Projekte vielleicht für Investoren nicht immer die rentabelsten sind.“ Die Fachtagung ist für Seyffarth ein Auftakt: „Altersarmut muss in den Fokus der Öffentlichkeit“, sagt er. Wie alte Menschen in Zukunft versorgt werden könnten, das sei essenziell. Wer Interesse an der Veranstaltung hat, kann sich anmelden (siehe Kasten).

Die Rentnerin sitzt nachdenklich am Küchentisch, vor sich die Haushaltsrechnung und in der Hand das zur Verfügung stehende Geld. Es reicht schon wieder nicht bis zum Monatsende. Foto: stock/bonn-sequenz

Fachtagung auf einen Blick: „Armut im Alter“

Die Veranstaltung beginnt am Donnerstag, 27. März um 15.30 Uhr und geht bis etwa 19 Uhr.

Ferdi Gatzweiler begrüßt um 16 Uhr die Gäste, um 16.10 Uhr ist der Vortrag von Professor Bosbach.

Die Tagung findet im Ökumenischen Gemeindezentrum in der Frankentalstraße statt.

Informationen gibt es telefonisch unter ☏ 13376 oder per E-Mail an paul.schaefermeier@stolberg.de.

Anmelden kann man sich auch per Fax unter ☏ 13333.

KURZ NOTIERT

Konzert mit einigen Gänsehautmomenten

Stolberg. Das Spielleuteorchester der Freiwilligen Feuerwehr Stolberg 1 lädt ein zu seinem Jubiläumskonzert. Es findet statt am Samstag, 24. Mai, 19 Uhr, im Kulturzentrum Frankental. Die Musikanten versprechen ein „kurzweiliges musikalisches Programm mit einigen Gänsehautmomenten“. Karten gibt es bei allen Mitgliedern während der Probezeiten im Vereinsheim Kupfermeisterstraße 4, montags und freitags jeweils 18.30 bis 20 Uhr oder unter ☏ 82919 und 01778337871.

VdK Stolberg wählt neuen **Vorstand**

Stolberg. Eine außerordentliche Jahreshauptversammlung des Ortsverbands Stolberg im Sozialverband VdK findet am Donnerstag, 20. März, um 17 Uhr in der Stadthalle Stolberg statt. Dort soll ein neuer Vorstand für den Ortsverband gefunden werden. Dies ist erforderlich geworden, da nach dem Tod des OV-Vorsitzenden weitere Mitglieder des Vorstands ihre Ämter niedergelegt haben.

DRK bittet um **Blutspenden**

Stolberg-Breinig. Die Zahl der in den Kliniken bei Operationen benötigten Blutkonserven steigt, doch die Zahl der Blutspender geht zurück. Immer wieder kommt es deshalb zu Engpässen in der Versorgung. Der Blutspendedienst des Deutschen Roten Kreuzes macht Station in Breinig. Man kann Blut spenden am Dienstag, 25. März, 16.30 bis 20 Uhr, im Pfarrheim „Goldener Stern“, Alt Breinig 46.

KONTAKT

STOLBERGER ZEITUNG

Lokalredaktion:
Rathausstraße 66, 52222 Stolberg,
Postfach 1629, 52204 Stolberg,
Tel. 0 24 02 / 1 26 00 - 30, Fax 0 24 02 / 1 26 00 - 49.
e-Mail:
lokales-stolberg@zeitungsverlag-aachen.de
Jürgen Lange (verantwortlich), Michael Grobusch, Ottmar Hansen, Thomas Lammertz.
Leserservice: 0241 / 5101 - 701
Verlagszweigstelle/Anzeigenannahme:
Rathausstraße 66, 52222 Stolberg,
Tel. 0 24 02 / 9 59 60, Fax 0 24 02 / 2 72 75.
Öffnungszeiten: Mo. und Do. 8.30 bis 18 Uhr, Di., Mi., Fr. 8.30 bis 17 Uhr, Sa. 9.30 bis 12 Uhr